

Alt und wertvoll : 5. Rang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2005-2006)**

Heft 89

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzgeschichtenwettbewerb

Kategorie Jugendliche

5. Rang

Alt und wertvoll

Es wird schon wieder langsam hell, als Hanne nach einer sehr langen Nacht durch die Strassen geht. Sie ist erleichtert, als sie endlich vor dem riesigen Plattenbau steht und den Schlüssel in die Wohnungstür steckt. Vor Müdigkeit, dem Zusammenbrechen nahe, legt sie sich ins Bett. Doch schlafen kann Hanne nicht, mit ihren Gedanken ist sie ganz woanders. Bei ihren Sorgenkindern.

Hanne ist 73 Jahre alt und sorgt für Strassenkinder. Die letzte Nacht war wieder einmal sehr schlimm. Die 14-jährige Monic hatte einen Selbstmordversuch gemacht. Sie sieht keinen Ausweg mehr aus dem Ghetto von Zürich. Es ist bereits der dritte Versuch. Monic ist drogenabhängig. Mit 12 flüchtete sie von Zuhause. Ihre Mutter hat einen Freund, der Monic schlägt und missbraucht. Das ging einmal so weit, dass Monic ins Krankenhaus musste. Heute ist es wieder so, nur dass Monic sich das selbst angetan hat. Nun liegt sie da und atmet schwer, ihr linker Arm tut furchtbar weh. Und sie ist müde von dem langen Gespräch mit Hanne. Die ganze Nacht haben sie gesprochen. Monic denkt viel an Hanne, sie will auch mal anderen helfen wie Hanne. Und Hanne ist stark und auch sehr wichtig für Strassenkinder. Ohne sie wären manche schon untergegangen. Die Kinder haben alle Vertrauen in sie wie eine Freundin. Obwohl sie schon alt ist.

Am nächsten Morgen wacht Hanne mit einem Ruck auf. Und denkt sofort an Monic. Sie stützt sich mühsam auf. "Ich werde immer älter, mir tut alles weh", dachte sie. "Es ist nicht gut, in meinem Alter die ganze Nacht aufzubleiben. Doch ich muss das jetzt wegstecken, jemand braucht mich jetzt mehr als sonst." Sie steht auf, macht sich einen starken Kaffee. Schnell macht sie sich frisch und dann ab ins Krankenhaus. Zu Hannes Freude sitzt Monic aufrecht im Bett und frühstückt.

Als Hanne hereinkommt, strahlt sie richtig vor Freude. Hanne stutzt: "Was ist denn los?" Monic meint: "Ich habe heute Morgen den Arzt gesprochen. Er meint, dass ich bald herauskomme und dann darf ich in eine Jugendwohnung. Ist das nicht toll?" "Doch, das ist toll, das ist sogar sehr

toll", sagte Hanne. "Er sagte auch, dass ich eine Lehrstelle bekomme, hier auf der Jugendstation, wenn ich den Schulabschluss mache." Hanne ist erleichtert, jetzt kommt vielleicht alles gut. Sie fragt Monic schüchtern, ob sie nicht vielleicht ein Brötchen bekäme. Monic gibt ihr eines und sagt: "Na, du hast wahrscheinlich schon lange nichts mehr gegessen." Am Abend sitzt Hanne alleine Zuhause. Und denkt über ihr Leben nach: "Ich bin müde, sehr müde. Ich mache viel für andere und was mache ich eigentlich für mich?" Ihr fällt nichts ein. Plötzlich schmerzt ihr Herz fürchterlich, sie kriegt keine Luft mehr. Und dann ist nichts mehr. In der Wohnung ist es still. Um 21.43 Uhr ist Hanne von Simmen verstorben.

Am nächsten Morgen klopfte und hämmert es wie wild an der Tür. Doch niemand öffnet sie. Helena, die Tochter, stutzt: "Um diese Zeit ist Hanne doch sonst immer da. Und ausserdem haben wir heute abgemacht." Helena läutete bei Frau Zinke, der Nachbarin, um zu fragen, ob sie noch einen Zweitschlüssel hätte. Frau Zinke hatte einen.

Gemeinsam öffnen sie die Tür. Als sie ins Wohnzimmer kamen, stockte beiden der Atem. Helena fing verzweifelt an zu schluchzen. Und Frau Zinke war wie erstarrt, trotzdem nimmt sie Helena in den Arm, um sie zu trösten. Alle, auch die Strassenkinder, die Hanne als Betreuerin hatten, sind sehr traurig über den plötzlichen Tod von ihr. An einem Dienstag war die Beerdigung. In der Zeitung stand:

Wir können es immer noch nicht glauben, dass unsere liebe und wertvolle Hanne von uns gegangen ist.

Die, die immer allen geholfen hatte und dabei wenig an sich gedacht hat.

Deine "Kinder", die dich immer lieben und vermissen werden.

Am Dienstag war die Kirche voller Leute. Hanne hatte sehr viele Freunde und Bekannte gehabt. Bei der Abdankung am Grab steckte Monic einen Brief ins Grab.

Der Brief von Monic an Hanne:

Liebe Hanne

Es tut mir alles so leid. Ich habe immer nur an mich gedacht.

Nie an dich, dabei hätte ich es wissen müssen. Ändern kann ich es jetzt auch nicht mehr. Nur eines kann ich, ich muss mein Leben von jetzt an selbst in die Hand nehmen. Und damit du es weisst, ich mache meinen Abschluss.

*Ich möchte, dass du weisst, ich verdanke dir verdammt viel, wir alle. Und ich werde dich immer in meinem Herzen haben in Liebe.
Nun hoffe ich, dass du in den Himmel gekommen bist und dass du deine innere Ruhe finden wirst, wie ich sie auch mal finden will.*

Bis irgendwann

In Liebe

Monic

Verfasst von: Sandra, Klasse A. Basler, Schulhaus Lindberg, Winterthur